

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Studiendekanat und Institute für musikpädagogische Studien

Stellungnahme zu den Empfehlungen der ExpertInnengruppe in „LehrerInnenbildung NEU. Die Zukunft der pädagogischen Berufe.“

Das Studiendekanat und die Institute für musikpädagogische Studien an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien begrüßen die aktuell laufenden Diskussionen zur Weiterentwicklung von Schule und LehrerInnenausbildung und nehmen zum o.g. Papier wie folgt Stellung:

- 1.) Wir bedauern außerordentlich, dass der ExpertInnengruppe keine Vertreterin/kein Vertreter der Kunstuniversitäten angehört hat, dies um so mehr, als einerseits an diesen Universitäten künftige LehrerInnen für künstlerische Bereiche ausgebildet werden und andererseits in den einschlägigen Gesetzen die Künste als der Wissenschaft gleichgestellt bezeichnet werden. Eine entsprechende fachliche Vertretung in der ExpertInnengruppe wäre aus unserer Sicht also angemessen gewesen.
- 2.) Die besondere Bedeutung einer künstlerischen Ausbildung ergibt sich nicht nur aus der kulturellen Zielsetzung der Schulen, sondern auch aus der besonderen Bedeutung von „Kunst und Kultur als Motor individueller Entwicklung“ (vgl. Putz-Plecko/Wimmer: Schule als kulturelles Zentrum. Beitrag für den 2. Zwischenbericht der ExpertInnenkommission für eine neue Mittelschule). Für eine Schule, die die einzelne Schülerin/den einzelnen Schüler mit ihren/seinen je einmaligen Ressourcen ernst nimmt, ist der Kunst/Musikunterricht als Ort ästhetischer Erfahrung und Praxis sowie als Ort der Kultureröffnung und des kunst- bzw. musikbezogenen Wissenserwerbs wesentlich.

In Musik als künstlerischem Fach geht es sowohl um das Kennenlernen gegebener ästhetischer Kultur als auch um die Entwicklung individueller Imaginations-, Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit und die Förderung divergenten Denkens sowie den Umgang mit individueller und kultureller Singularität („Eigensinn“) und Diversität.

- 3.) Wir weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass bezüglich der Ausbildung künftiger Kunst/MusikerzieherInnen nur die facheinschlägigen Kunstuniversitäten über das erforderliche Wissen und die Erfahrung sowie auch die personellen und sonstigen Ressourcen verfügen.
- 4.) An der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien gibt es diesbezügliche ausgeprägte Spezifika: Die Qualifizierung von MusiklehrerInnen (für Schule und Musikschule wie auch für andere musikpädagogische Berufsfelder) stellt an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien keinen Randbereich, sondern eine Kernkompetenz dar. Die etwa 1100 Studierenden der musikpädagogischen Studienrichtungen, welche curricular eng miteinander verwoben sind, machen ca. 35 % aller Studierenden an unserer Universität aus!

5.) Für die Ausbildung dieser MusikpädagogInnen gibt es (weltweit einmalig) eigene musikpädagogisch ausgerichtete künstlerische Institute (Institute für „Tasteninstrumente in der Musikpädagogik“, „Streich- und andere Saiteninstrumente in der Musikpädagogik“, „Blas- und Schlaginstrumente in der Musikpädagogik“, „Gesang in der Musikpädagogik“, „Musiktheorie, Gehörbildung sowie Ensembleleitung- und musizieren in der Musikpädagogik“, „Populärmusik“, „Institut für Musik- und Bewegungserziehung sowie Musiktherapie“) mit einem speziell für diese Fachbereiche engagierten Lehrpersonal, das insgesamt über 300 Personen umfasst.

6.) Darüber hinaus gibt es an unserem Haus seit etwa zwanzig Jahren drei musikpädagogische Professuren, die in einem eigenen Institut für Musikpädagogik, sowie zwei Professuren für Musik- und Bewegungserziehung, die in einem eigenen Institut für Musik- und Bewegungserziehung sowie Musiktherapie beheimatet sind.

Auf diese spezifische Situation an der Wiener Musikuniversität mag es zurückzuführen sein, dass fachdidaktische Inhalte in unseren musikpädagogischen Studienrichtungen eine weitaus größere Rolle spielen als in nicht-künstlerischen Lehrämtern und dass die didaktischen Lehrveranstaltungen gut mit künstlerischen, fachwissenschaftlichen und schulpraktischen vernetzt sind.

7.) Diese speziellen Strukturen unseres Hauses dienen auch der Umsetzung eines Spezifikums der „künstlerischen Lehramtsstudien“: Diese haben, im Unterschied zu den „wissenschaftlichen Lehramtsstudien“ eine weitere Säule, nämlich die künstlerische Ausbildung. Diese (für uns „erste Säule“!) bedeutet aber nicht nur den Erwerb instrumentaler oder vokaler Fähigkeiten und Fertigkeiten, sondern im Sinne einer umfassenden Berufsvorbildung auch das Eingebundensein der Lehramtsstudierenden in das ganze künstlerische Leben der Musikuniversität, das Vertrautwerden mit einer Fülle musikalischer Ausdrucksformen, das Eingebundensein in umfassende musikalische Praxis, gleich ob Interpretation, Improvisation oder Komposition. Diese künstlerischen Erfahrungen sind das notwendige Fundament des LehrerInnenwerdens; Fachdidaktik und schulpraktische Ausbildung transformieren sie in hinreichende Fähigkeiten.

8.) Unter diesen Umständen erscheint es für unser Haus sinnvoll, auch für die entsprechenden künftige Lehramtsstudien auf diese bewährte Strukturen zurückzugreifen.

Bereits jetzt kooperieren wir mit der Aus- und Weiterbildung von PflichtschullehrerInnen (z.B. im Bereich der Elementaren Musikpädagogik, der Allgemeinen Musikpädagogik und der Musik- und Bewegungspädagogik). Wir bieten an, stärker als bisher unser musikalisches und musikpädagogisches Potenzial in die Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen einzubringen.

9.) Im Übrigen schließen wir uns ausdrücklich und vollinhaltlich der vorliegenden „Stellungnahme aus Sicht der Institute bzw. Abteilungen für Musikpädagogik an österreichischen Musikuniversitäten“ an, welche ausführlich weitere Aspekte der Lehramtsstudien mit den Unterrichtsfächern Musikerziehung und Instrumentalmusikerziehung sowie die spezifische Situation der Musikuniversitäten mit ihrer den künstlerischen Ausbildungen im Lehramtsstudium entsprechenden Struktur erläutert.

10.) Darüber hinaus schließen wir uns auch der Stellungnahme der Österreichischen Universitätenkonferenz zum ExpertInnenbericht an, insbesondere hinsichtlich der Punkte

- Vernetzung fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer, pädagogischer und schulpraktischer Kompetenzen (integratives Viersäulenmodell)
- Verantwortung für die Ausbildung aller LehrerInnen in der Sekundarstufe bei den Universitäten
- Notwendigkeit eines Masterabschlusses, um in der Sekundarstufe Fachunterricht zu erteilen
- Berufsbegleitetes Masterstudium, d.h. Integration des „Turnus“ in ein Masterstudium, das unmittelbar an das Bachelorstudium anschließt (sofern die Lehrbefähigung für die Sekundarstufe angestrebt wird)
- Mindestens fünfjährige (ununterbrochene) Ausbildung in den künstlerischen Fächern.

Wien, 15. Juli 2010

Studiendekanat für musikpädagogische Studien

o.Univ.-Prof. Mag.art. Wolfgang Heißler e.h.

Institut für Musikpädagogik

o.Univ.-Prof. Mag.art. Dr.phil. Franz Niermann e.h.

o.Univ.-Prof. Dr.phil. Peter Rübke e.h.

Institut für Musik- und Bewegungserziehung sowie Musiktherapie

Univ.-Prof. Dipl.-Rhyth. Angelika Hauser-Dellefant e.h.

VL Klaus Göhr e.h.

Institut für Populärmusik

Univ.-Prof. Wolfgang Puschnig e.h.

VL Patricia Graf-Simpson e.h.

Institut Ludwig van Beethoven (Tastensinstrumente in der Musikpädagogik)

o.Univ.-Prof. Ursula Kneihls e.h.

Univ.-Prof. Mag.art. Johannes Marian e.h.

Hellmesberger - Institut (Streich- u. andere Saiteninstr. i. d. Musikpädagogik)

ao.Univ.-Prof. Wolfgang Aichinger e.h.

Univ.-Prof. Mag.art. Thomas Fheodoroff e.h.

Institut Franz Schubert (Blas und Schlaginstrumente in der Musikpädagogik)

Univ.-Prof. Walter Wretschitsch e.h.

ao.Univ.-Prof. Rupert Fankhauser e.h.

Institut Antonio Salieri (Gesang in der Musikpädagogik)

Univ.-Prof. Mag.art. Maria Bayer e.h.

Univ.-Prof. Mag.art. Brigitte Berger-Möhl e.h.

Institut Anton Bruckner (Musiktheorie, Gehörbildung, Ensembleleitung)

Univ.-Prof. Mag.art. Alois Glaßner e.h.

Univ.-Prof. Mag.art. Reinhard Amon e.h.